

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 27 – Oktober bis Dezember 2023

Liebe Freunde der Harzer Montangeschichte, Vereinsmitglieder und Förderer des Lehrbergwerks Grube Roter Bär. Anbei erhalten Sie den „27. Revierbericht“ für das 4. Quartal 2023.

Tagesanlagen und Besucherbergwerke

M. Bock & J. Bertram

Der Klimawandel hat dem Harz schwer zugesetzt. Wie bereits berichtet sind die Folgen auch im Umfeld der Tagesanlagen der Grube Roter Bär deutlich sichtbar. So ist der größte Teil der Fichten links und rechts an den Hängen des Bärener Tals abgestorben. Die morschen Bäume können ohne Vorwarnung umstürzen und bilden somit eine ständige Gefahr für Mensch und Material. Vor diesem Hintergrund wurden die Fällarbeiten im Bärener Tal auch im 4. Quartal 2023 fortgesetzt.

Schwerpunkt der Fällarbeiten bildete der Bereich oberhalb der Gruben Silberner Bär und Verlegte Silberburg sowie am gegenüberliegenden Hang des Beerbergs oberhalb des Stollenmundlochs des Sankt Jacobglücker Tagesstollens. Die Fällarbeiten wurden durch forstwirtschaftliche Fachbetriebe im Auftrag des jeweiligen Waldbesitzers durchgeführt.



Kahlschlagflächen im Bärener Tal (rechts: Wiesenhof)

(Foto: J. Bertram, 07.10.2023)

Trotz der bereits durchgeführten Fällarbeiten im Bereich oberhalb des Mundlochs der Grube Roter Bär, kam es in der 41. KW durch starken Wind zu einem Windbruch und zu Beschädigungen am Lüfterhäuschen der Grube Roter Bär. Zum Glück entstand kein Totschaden.

Nach einer ersten Bestandaufnahme wurde sofort mit den Aufräum- und Sicherungsarbeiten rund um das Lüfterhäuschen begonnen. Am Ende der Schicht war das Totholz aufgearbeitet und das Lüfterhäuschen provisorisch gesichert.



Lüfterhäuschen der Grube Roter Bär im Würgegriff toter Fichten

(Foto: J. Bertram, 14.10.2023)



Beseitigung der Sturmschäden im Bereich des Lüfterhäuschens

(v. l. n. r.: M. Halbas, J. Weber; Foto: J. Bertram, 14.10.2023)

Neben Spenden in Form von freiwilligen Geldzuwendungen sind auch Sach- und Materialspenden wichtiger Bestandteil für den Betrieb und die Unterhaltung des Lehrbergwerks Grube Roter Bär. Ende Oktober erhielt die Grube eine Materialspende in Form Seilen und Karabinern, die insbesondere für Sicherungs- und Transportarbeiten unter Tage eingesetzt werden können.



Transport von Seilen zum Materiallager

(D. Hochbaum; Foto: J. Bertram, 29.10.2023)

Nach getaner Arbeit in der Grube oder auf dem Zechenplatz ist man in der Regel nicht sonderlich motiviert auch noch in der Werkstatt aufzuräumen. Vor allem, wenn die Werkstatt schon längere Zeit nicht

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 27 – Oktober bis Dezember 2023

aufgeräumt wurde und der bloße Anblick der vollgestellten Werkbank für Frustration sorgt, ist die Zeit gekommen für Ordnung zu sorgen. So hat sich der Kollege M. Halbas für einen Tag in die Werkstatt zurückgezogen, aufgeräumt und eine saubere Werkbank hinterlassen!



Aufgeräumte Werkbank

(Foto: J. Bertram, 30.10.2023)

Anfang Dezember lagen nicht nur 30 cm Schnee, sondern es herrschten auch Temperaturen deutlich unter 0 °C. In Folge des Frostes ließ sich gegen Ende des Arbeitstages die Tür zum Windfang der Kaue nicht mehr schließen. Vor diesem Hintergrund mussten mit der einsetzenden Dunkelheit noch Reparaturarbeiten an der Tür sowie der Türschwelle durchgeführt werden.



Reparatur der Tür zum Windfang der Kaue

(v. l. n. r.: A. Matz, M. Liebermann; Foto: J. Bertram, 30.10.2023)

In den Wochen vor Weihnachten tat erst viel regnen, dann stürmte es und am 22./23. Dezember fielen dann nochmal etwas über 20 cm Schnee.

Durch das stürmische Wetter wurden im Bärener Tal eine Reihe von Laubbäumen entwurzelt, die sich in dem aufgeweichten und vom Wasser gesättigten Boden nicht mehr halten konnten. Durch die umgestürzten Bäume wurde der Zufahrtsweg zum Zechengelände blockiert, so dass die Stadt mit Motorsäge und Großgerät anrücken musste, um die Sturmschäden zu beseitigen. Die zerlegten Bäume wurden aus Platzgründen über dem Bachlauf des Wäschegrunds aufgestapelt.



Holzpolter über dem Bachlauf des Wäschegrunds

(Foto: J. Bertram, 23.12.2023)



Schneehöhe (21 cm) am 23.12.2023, 13:50 Uhr

(Foto: J. Bertram, 23.12.2023)

Rechtzeitig zu Weihnachten konnte das Fenster der Kaue mit einem speziellen 'Weihnachtsschmuck' versehen werden. Design und Herstellung der Weihnachtskugeln mit dem Logo des Lehrbergwerkes erfolgten durch U. Hemmerling.



Weihnachtlicher Fensterschmuck

(Foto: J. Bertram, 23.12.2023)

Kurz vor Ende des 4. Quartals 2023 wurde die Situation über Tage im Bärener Tal insbesondere durch das Weihnachtshochwasser geprägt, dass dann Tage und Wochen später in Niedersachsen insgesamt für Schlagzeilen sorgte. Innerhalb von 24 Stunden schmolz der Schnee vom 23.12.2023. Das Schmelzwasser führte in Verbindung mit starken Niederschlägen und den wassergesättigten Böden zu großen Wassermengen, die oberirdisch abfließen mussten. So füllte sich die sonst wasserfreie, historische Teichanlage oberhalb des Zechengeländes des Lehrbergwerkes schnell mit Wasser, welches dann über das Entlastungsrohr in Richtung des Zechengeländes strömte.

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 27 – Oktober bis Dezember 2023



**Regenwasser im historischen Teich
(im Hintergrund Zechengebäude des Lehrbergwerkes)**
(Foto: C. Süß, 25.12.2023)

Vor dem Mundloch der Grube Roter Bär bildete sich wiederum ein See, da das unterirdisch verlaufende Abflussrohr für die Wässer aus der Rösche der Grube Roter Bär die anströmenden Wassermassen nicht aufnehmen konnte.



Situation im Mundlochbereich der Grube Roter Bär
(Foto: C. Süß, 25.12.2023)



Wasserstrom vor der Kaue des Lehrbergwerkes
(Foto: C. Süß, 25.12.2023)

Ab dem Zechenplatz floss das Wasser in einem breiten Strom in Richtung Tal. Aufgrund von Schotter und verdichteten Schneeresten am Wegesrand fand das Wasser nicht den Weg in den Bachverlauf, sondern strömte weiter über den Schotterweg (Roter Bär) talabwärts.

Dadurch kam es im Steilbereich des Schotterweges zu erheblichen Erosionsschäden, die dann auch zu einem Einsatz der Feuerwehr führten.



Erosionsrinnen auf der Schotterweg zum Zechenplatz
(Foto: C. Süß, 25.12.2023)

Das Rohr unter der Brücke am Wiesenhof konnte die Wassermassen ebenfalls nicht ableiten sodass der gesamte Bereich und der Stollen verlegte Silberburg geflutet wurde. Die Wassermassen strömten letztendlich parallel zum Schotterweg (Roter Bär) bis zur Landstraße 520 (Wäschegrund) und verursachten im unteren Bereich des Schotterweges (Roter Bär) nochmals erhebliche Schäden. Gleichzeitig wurden große Mengen Schlamm und Steine auf die Landstraße 520 im Wäschegrund gespült.



**Straßenschäden durch abfließendes Wasser im Zufahrtsbereich
des Schotterweges zur Grube Roter Bär**
(Foto: C. Süß, 25.12.2023)

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 27 – Oktober bis Dezember 2023

Nur ein schwacher Trost ist die Tatsache, dass die Problematik seit fast 100 Jahren bekannt ist. Unten ist ein Bild aus den 1930er Jahren dargestellt, als die Grube Roter Bär bereits als Besucherbergwerk genutzt wurde. Die Aufnahme dürfte im Frühjahr zur Schneeschmelze entstanden sein, wo sich auch schon ein breiter Strom talwärts ergießt. Dies liegt daran begründet, dass der ehemalige Bachverlauf, der vermutlich auch früher nur temporär Wasser führte, durch die Halden der Gruben Roter Bär und Wennsglück überschüttet ist und ein Flutgraben, wie er an dieser Stelle sinnvoll wäre, nie errichtet wurde.



Grube Roter Bär in den 1930er Jahren
(Foto: Archiv Lehrbergwerk)

Lehrbergwerk/Forschungsbereiche

Autorenkollektiv

Schwerpunkte der untertägigen Arbeiten im 4. Quartal 2023 bildeten

- die Umlagerung von Bergmaterial aus dem Absinken 'Johannes I' in einen Versatzkasten im 'Großen Abbau' (St. Jürgener Baue),
- Sicherung der 'Holz-Bottich-Böschung' und Umlagerung von Bergmaterial (St. Jürgener Baue),
- die Erfassung von Abmessungen im Abbau in unmittelbarer Nachbarschaft zum Tagesschacht Claus Friedrich (Claus-Friedricher Baue),
- die Sicherungs- und Ausbauarbeiten im Bereich des Absinkens 5 (Grube Wennsglück),
- Aufwältigungsarbeiten im Querschlag zwischen dem Wennsglückter und dem Reiche Troster Gang im Niveau des Grünen Hirsches und Förderung von Bergmaterial (Grube Wennsglück) sowie

- die Räumungs- und Sicherungsarbeiten im Bereich des Scharungspunktes von Jacobsglücker Gang und Reiche Troster Gang im Niveau des St. Jacobsglücker Tagesstollens (Grube St. Jacobsglück).

St. Jürgener Baue

Die Arbeiten zur Umlagerung von Bergmaterial aus dem Absinken 'Johannes I' wurden regelmäßig fortgesetzt.

Der Umlagerung des Bergmaterials erfolgt dabei in sechs Arbeitsschritten:

- Befüllen der (Bau-)Eimer mit Bergmaterial an der tiefsten Stelle des Absinkens 'Johannes I'.
- Hochziehen der befüllten Eimers mittels Seil bis in das Niveau des St. Jacobsglücker Tagesstollens und ablassen eines leeren Eimers in das Absinken.
- Quertransport der befüllten Eimer zum Förderhaspel.
- Hochziehen der befüllten Eimer mittels Förderhaspel bis in das Niveau des Versatzkastens in einer Höhe von ca. 15 m über dem St. Jacobsglücker Tagesstollen.
- Austausch des befüllten Baueimers gegen einen leeren Eimer und ablassen des leeren Eimers bis in das Niveau des St. Jacobsglücker Tagesstollens.
- Entleeren der befüllten Eimer in den Versatzkasten.



Befüllen der (Bau-)Eimer am Fuß des Absinkens 'Johannes I'
(S. Lohmeier; Foto: J. Bertram, 02.11.2023)

Für eine mengenmäßig erfolgreiche Schicht werden idealerweise fünf Mitarbeiter benötigt. Auf diese Weise kann ein großer Teil der Arbeitsschritte parallel durchgeführt und eine kontinuierliche Förderung sichergestellt werden. Stehen weniger Mitarbeitern zur Verfügung erfolgt eine diskontinuierliche Förderung. Zwischendurch müssen auch Arbeiten durchgeführt werden, bei denen der Personalaufwand geringer ist. Hierzu gehört das Umsetzen von Bühnen, das Verlängern und das Fixieren von Fahrten sowie die Zerkleinerung von Knäppern und die Förderung größerer Steinbrocken.

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 27 – Oktober bis Dezember 2023



**Bergeförderung aus dem Absinken 'Johannes I'
(Quertransport im Niveau des St. Jacobsglücker Stollens)**

(v. l. n. r.: D. Hochbaum, B. Noltemeyer; Foto: M. Bock, 03.11.2023)

Da sich im Bergematerial hin und wieder größere Gesteinsbrocken befinden müssen diese, gegebenenfalls nach einer Zerkleinerung, auch aus dem Absinken 'Johannes I' bis in den Versatzkasten gefördert werden. Ein Teil der größeren Steine wird zum Bau der Trockenmauern der Versatzkästen verwendet. Zum Transport der Steinbrocken wird ein Stück hochfestes und flexibles Geogitter verwendet, dass um die Steinbrocken gewickelt und mit einem Karabiner fixiert wird.



Transport größerer Steine mittels Geogitter

(v. l. n. r.: B. Noltemeyer; D. Hochbaum;
Foto: J. Bertram, 03.11.2023)

Das Absinken 'Johannes I' konnte mittlerweile bis in eine Teufe von knapp 7 m aufgewältigt und geräumt werden. Dabei konnte unter anderem eine Verbindung zur 'Holzbottich-Böschung' hergestellt werden.



**Aufgewältigter Abschnitt des Absinkens 'Johannes I'
(Blick nach oben)**

(B. Noltemeyer; Foto: M. Bock, 03.11.2023)



**Übergang von der 'Holzbottich-Böschung' zum
'Absinken Johannes I'**

(Foto: J. Bertram, 25.11.2023)

Im Dezember wurde mit den Arbeiten an der 'Holzbottich-Böschung' begonnen. Hierzu wurde Bergematerial im Bereich der Böschung abgetragen und am Stoß des Beerberger Tagesstollens versetzt.



Situation im Bereich der 'Holzbottich-Böschung' am 25.11.2023

(Foto: J. Bertram, 25.11.2023)

Zur Sicherung der 'Holzbottich-Böschung' gegen Nachrutschen von Bergematerial wurde mit den Planungen für einen Verbau begonnen. Für den Verbau mussten unter anderem drei bis zu 2 m lange Einstriche aus Metall zugeschnitten und in den Berg transportiert werden. Der Transport der schweren Einstriche erfolgte über Tage mittels einer modifizierten Schubkarre und unter Tage mit Hilfe von Rundsclingen.



Transport langer Einstriche über Tage

(J. Bertram; Foto: B. Noltemeyer, 16.12.2023)

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 27 – Oktober bis Dezember 2023



Transport langer Einstriche unter Tage
(v. l. n. r.: D. Hochbaum, B. Noltemeyer;
Foto: J. Bertram, 16.12.2023)



**Einbau der Einstriche für den Verbau zur Sicherung
der 'Holzbottich-Böschung' (rechts der Holzbottich)**
(v. l. n. r.: B. Noltemeyer, D. Hochbaum J. Bertram;
Foto: M. Bock, 16.12.2023)



Installierte Einstriche an der 'Holzbottich-Böschung'
(Foto: J. Bertram, 16.12.2023)

Zur Vervollständigung des Verbaus wurden auf dem Zeichenplatz 10 Verzugbleche hergerichtet und zur 'Holzbottich-Böschung' transportiert.



Herrichtung von Verzugsblechen
(Foto: J. Bertram, 23.12.2023)



**Fertigstellung des Verbaus zur Sicherung
der 'Holzbottich-Böschung'**
(v. l. n. r.: S. Lohmeier, D. Hochbaum M. Halbas
Foto: J. Bertram, 28.12.2023)

Claus-Friedricher Baue

Im 4. Quartal 2023 wurde im Abbau in unmittelbarer Nachbarschaft zum Tagesschacht Claus Friedrich Maße für Sicherungselemente aufgenommen.

Jacobsglücker Tagesstollen

Die Aufwältigungsarbeiten in der neuentdeckten Radkammer im Scharungsbereich des Jacobsglücker und des Reiche Troster Gangs wurden fortgesetzt. Der verbrochene Bereich der Aufschlaggrösche konnte gesichert werden. Zunehmend lassen sich die gesamten Abmessungen der alten Radkammer erahnen. Die beiden Wellenlager sind bereits freigelegt. Auch der geschränte Schachtansatz im Scharungskreuz war zeitweise erkennbar, musste aber mit noch abzufördern den Bergmassen wieder überschüttet werden.

Im weiteren Verlauf des Jacobsglücker Stollens auf dem Reiche Troster Gang wurden die dort aufgefundenen Gesenke und Abbaue mittels Bühnen gesichert, sodass

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 27 – Oktober bis Dezember 2023

nun eine gefahrlose Erkundung des Stollens ohne Seil-
technik möglich ist.



**Jacobsglücker Stollen auf dem Reiche Troster Gang
(Blick Richtung Mundloch mit Einschienenhängebahn
und Tretwerk)**

(Foto: M. Bock, 28.10.2023)



Jacobsglücker Stollen auf dem Reiche Troster Gang

(Foto: M. Bock, 28.10.2023)

Der hintere Bereich des Stollens ist noch abgesperrt
und soll im Rahmen der Erstbefahrung fotografisch

dokumentiert werden, so dass gegebenenfalls noch
vorhandene alte Holzeinbauten erfasst werden kön-
nen.

Grube Wennsglückt

Nicht für die Ewigkeit: Nach rund 100 Jahren zeigte die
aus Fichtenstämmen und Grubenschienen errichtete
Kopfschutzbühne über dem Absinken 5 deutliche Ver-
fallserscheinungen. Aus Sicherheitsgründen haben wir
uns für einen Neubau entschieden, der derzeit in der
alten Bauweise, aber deutlich massiver errichtet wird.
Als Kappen dienen schwere S30-Schienen, die über aus-
gespitzte Trägertaschen ihre Last in das Gebirge ablei-
ten. Teile der alten Bühne werden als Verzugsmaterial
wiederverwendet.



Einkürzen der Kappen für die Kopfschutzbühne

(M. Halbas; Foto: A. Eberhard, 08.12.2023)

Neben dem Bühnenneubau wurde die Verrohrung der
Wassersaige in der Sohle des Grünhirscher Stollens fer-
tiggestellt. Somit ist sichergestellt, dass in Zukunft auch
bei stärkeren Wasserzuflüssen Schachtarbeiten im Ab-
sinken 5 möglich sind.

Sporadisch belegt war der Grünhirscher Querschlag,
hier sind mittlerweile etwa 34 m der insgesamt 58 m
langen Strecke freigelegt.



Versatzförderung im Grünhirscher Querschlag

(Foto: M. Halbas, 16.12.2023)

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 27 – Oktober bis Dezember 2023

Heimat-/Montangeschichte

J. KLÄHN

Größere Brände in unserer Bergstadt

Durch Unachtsamkeit des Nachtwächters brannte am 18. September 1673 die St. Andreasberger Silberhütte ab. 1776 wurden zwei Wohnhäuser eingäschert. Um 1788 vernichtete ein Feuer sieben Wohnhäuser am Andreasberger Schützenhof. Der weitaus größte Brand in St. Andreasberg war wohl der vom 8. Oktober 1796, der durch Blitzschlag bei dem Schlachter Eschenbach entstand.



Zeichnung des Brandunglückes von 1796 durch einen Augenzeugen

Der Brand legte über 240 Häuser in Asche. 1809 brannte die St. Andreasberger Untermühle ab und 1824 die Sägemühle. Am 7. Januar 1827 wurde die Oelmühle Meinecke eingäschert. Zwei Jahre später entstand im Grund ein Feuer, dem drei Häuser zum Opfer fielen. Im September 1835 brannte das Neufanger Zechenhaus mit der Badeanstalt nieder. Am 7. April 1875 wurde das Haus des Bergmanns Bergmann durch einen Blitz in Brand gesetzt. Dieses war der erste Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr Sankt Andreasberger die 23. August 1869 gegründet wurde.

Weitere Brände in chronologischer Reihenfolge:

- 1879 Brand auf der Jordanshöhe
- 1881 3 Häuser in der Mühlenstraße
- 1884 Explosion in der Mühlenstraße
- 1885 Am Schlagbaum 3 Häuser, 3 Tote
- 1889 5 Häuser in der Krummen Straße
- 1894 Fabrik Voigt
- 1903 Rinderstall
- 1904 Häuser in der Schützenstraße
- 1907 Breite Straße, 2 Häuser
- 1918 Am Säumarkt, 4 Häuser
- 1916 Brand auf der ehemaligen Silberhütte



Brand auf der ehemaligen Silberhütte (1916)

(Foto: Archiv Klähn)

- 1918 Am Säumarkt, 3 Häuser
- 1919 Sägewerk Köhler (heute Firma Raschke)
- 1920 Schlagbaum Haus Schunke
- 1924 Bäckerhügel Grundstraße, 3 Häuser



Brand Bäckerhügel Grundstraße (1924)

(Foto: Archiv Klähn)

Dieser Großbrand gab dem Kommando der Feuerwehr Anlass, einen Aufruf an die Bevölkerung zu erlassen, der folgenden Wortlaut hatte: „Bei dem letzten Brand in der Grundstraße hat sich besonders die Leistungsfähigkeit der Motorspritze erwiesen, und seitdem besteht der sehnlichste Wunsch, auch für unsere Feuerwehr eine solche anzuschaffen, um bei evtl. Bränden schnell zur Stelle zu sein. Da es aber allein aus städtischen Mitteln unmöglich, so richten wir an unsere Einwohnerschaft die herzliche Bitte, auch ihr Scherflein für diesen gemeinnützigen Zweck bereitzustellen. In den nächsten Tagen werden Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr eine Sammlung vornehmen und bittet um gütige Unterstützung. Jeder nach seinen Kräften.“

Dieser Aufruf hatte einen ungeahnten Erfolg. Es kamen insgesamt 5.960,00 Mark zusammen, davon 1.385,00 Mark in 1. und 2 Mark-Beträgen. Aus der Kreiskasse wurden weitere 4.000,00 Mark bewilligt. Eine Motorspritze kostete damals 4.750,00 Mark, bei einer Leistung von 400 Liter in der Minute und einer Spritzhöhe

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 27 – Oktober bis Dezember 2023

von 60 Meter. Mit sämtlichen Zubehör kostete die Spritze 8.800,00 Mark.

- 1928 Mühlenstraße, Goslarsche-, Herren und Schützenstraße
- 1929 Spielwarenfabrik Grundstraße (ehemalige Samsoner Erzwäsche)
- 1930 Papierfabrik Steckel (heute Firma Dorn)



Papierfabrik Steckel (1930)

(Foto: Archiv Klähn)

- 1934 Dachstuhlbrand Schützenstraße
- 1941 Heuschuppen an der Oder
- 1945 Durch Kriegseinwirkung 42 Häuser mit 78 Wohnungen
- 1948 Schwarzes Haus, 4 Familie obdachlos
- 1953 Brand des Gerätehauses der Feuerwehr am 18. Juni



Brand des Feuerwehrgerätehauses (1953)

(Foto: Stille)

Am 29. August 1954 wurde anlässlich des 85jährigen Stiftungsfestes der Neubau des Feuerwehrgerätehauses an die Wehr übergeben.

- 1967 Großfeuer Wirtschaftsgebäude Lehmann, Mühlenstraße



Großfeuer Wirtschaftsgebäude Lehmann (1967)

(Foto: Archiv Klähn)

- 1970 Tischlerei Pape
- 1973 Gatterhalle der Firma Eckold
- 1975 Wochenendhaus am Gesehr
- 1976 Bierbar „Zum Stollen“
- 1977 Hotel Skandinavien/Alte Kote
- 1983 Fabrikhalle der Firma Eckold Sperrluttertal
- 1984 Hofgebäude am Markt
- 1986 Rinderstall
- 1989 Wohnbaracke Mühlenstraße
- 1990 Hotel Schützenhaus
- 1993 Geschäftshaus Volksbank
- 2001 Haus Nr. 4 und 5 in der Brauhausstraße
- 2010 Gasthaus Oderbrück



Gasthaus Oderbrück (2010)

(Foto: Klähn)

- 2010 Kaufmann Schmidt am Markt

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 27 – Oktober bis Dezember 2023



Kaufmann Schmidt am Markt (2010)

(Foto: Klähn)

2018 Die Kaue des Lehrbergwerks Roter Bär stand in der Nacht von Samstag (13.10.2018) auf Sonntag in Flammen.



Kaue des Lehrbergwerks Roter Bär (2018)

(Foto: J. Klähn)

Traditionspflege

M. DAHMS

Im Berichtszeitraum des Revierberichts wurde die Ältestenratssitzung der Vereinigung der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine Niedersachsens e. V. (VBN) durch den Bergmannsverein Frellstedt ausgerichtet. An dieser Sitzung nahm der Leiter der AG Tradition in seiner stellvertretenden Funktion für den 1. Vorsitzenden des Geschichtsvereins und als Schatzmeister der VBN teil.

Frellstedt gehört zur Samtgemeinde Nord-Elm und liegt im sog. Helmstedter Braunkohlerevier. Bereits 1725 wurde bei Frellstedt die erste Kohle entdeckt. Die erste Helmstedter Kohlegrube wurde 1795 errichtet. Die Braunschweigische Kohlen-Bergwerke AG, auch als „BKB“ bekannt, wurde zum größten Bergbaubetrieb der Region. Am 30. August 2016 wurde die letzte Kohle im Helmstedter Braunkohlerevier gefördert. Der Bergmannsverein Frellstedt repräsentiert somit die bergmännischen Traditionen eines jahrhundertealten Reviers im heutigen Niedersachsen, das vielen nicht mehr bekannt sein dürfte.

Bergwerksmuseum Grube Samson

CH. BARSCH

Starkes Wachstum an der Grube Samson

Die Grube Samson hat 2023 wieder ein sehr starkes Wachstum erzielt. Nach 23.168 Gästen in 2022 besuchten 28.862 Gäste Bergwerk und die angeschlossenen Museen. Die Betreiber Hans-Günter Schärf und Christian Barsch freuen sich über 50 % mehr Gäste als noch vor zehn Jahren und um einen Umsatz der gar um 150 % gestiegen ist und sich damit mehr als verdoppelt hat. Da die Grube Samson keine strukturellen Zuschüsse vom Kreis oder Land erhält, sind diese Zahlen wichtig für die Sicherung eines zuverlässigen Museumsbetriebs, denn im Jahr 2022 hat die Grube Samson damit über 90 % seines Budgets selbst erwirtschaften können, was für ein Museum ein ungewöhnlicher hoher Teil ist und damit den Haushalt der Stadt Braunlage entlastet.

Das starke Wachstum zeigt aber auch die Notwendigkeit die Infrastrukturen am Samson zu erweitern. Insbesondere im Rekordmonat Oktober standen die Gäste im wahrsten Sinne im Regen, weil es keine ausreichenden Warte- und Aufenthaltsbereich gibt. Das geplante Welcome-Center als Neuinterpretation der alten Zimmererei der Grube Samson soll hier Abhilfe schaffen. Im Herbst wurde daher ein Exposé für dieses millionenschwere Projekt erstellt, um neben den zugesagten 2,27 Mio. EUR weitere Fördermittel einzuwerben. Potentielle Fördermittelgeber wurden am 30.11.2023 zu einem vor-Ort-Termin an die Grube Samson und zu einer Präsentation ins ehemalige Kurhaus St. Andreasberg eingeladen. Über die weitere Entwicklung werden wir transparent informieren.

Schaden an der Schwinge des Kunstrades der Grube Samson

Das neu gebaute Kunstrad der Grube Samson läuft nach der Inbetriebnahme einwandfrei. Leider deuteten immer lauter werdende Quietschgeräusche eine Problematik an der Schwinge an, die über den Krummen Zapfen und eine Pleuelstange von 16,5 m Länge mit dem Wasserrad verbunden ist. Das Lager war auf einer Seite ausgeschlagen und musste nunmehr gesichert werden. Der Andreasberger Schlosser Gerd Klapproth konnte mit einer innovativen Befestigung eine zusätzliche Lagerschale befestigen. Die Zimmerleute der Firma Blümner trennten dann den Pleuel vom Krummen Zapfen und der Schwinge. Letztere wurde in waagerechter Position auf einer Holzkonstruktion abgelegt. Durch

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 27 – Oktober bis Dezember 2023

dieses Vorgehen kann das Kunstrad nun weiterhin mit Wasser beaufschlagt werden und die Reparatur des Lagers der Schwinge sicher und behutsam erfolgen. Die Fotos dokumentieren den Schaden und die beschriebenen Sicherungsmaßnahmen.



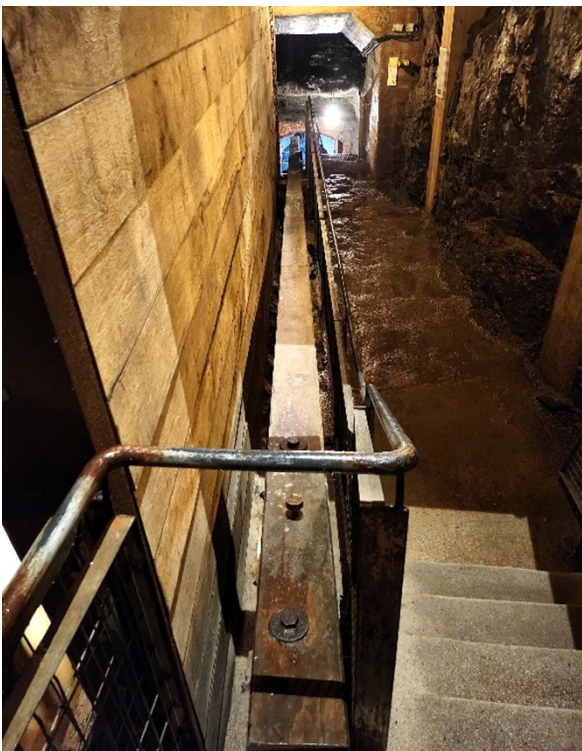
Minimal invasive Sicherung des Lagers durch Unterbau einer zusätzlichen Lagerschale

(Foto: Ch. Barsch, 18.10.2023)



Vom Pleuel getrennte Schwinge

(Foto: C. Barsch, 03.01.2024)



Abgelegter Pleuel nach Trennung vom Krummen Zapfen

(Foto: C. Barsch, 03.01.2024)



Auf Holzsicherung abgelegte und gesicherte Schwinge

(Foto: C. Barsch, 03.01.2024)

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 27 – Oktober bis Dezember 2023

Akten- und Literaturrecherche bereitet Wissen über Grube Samson und Erzwäsche auf

Jan Fortunski hat im Rahmen eines Werkvertrages vom Landesamt für Denkmalpflege die historischen Funktionen der Gebäude am Bergwerk Grube Samson, an der ehemaligen Erzwäsche der Grube Samson und der Erzwäsche der Catharina Neufang beleuchtet. Ziel der Arbeit war die Entwicklung eines besseren Verständnisses für die historische Funktionen und Betriebsabläufe des historischen Bergwerksensembles der Gruben Samson und Catharina Neufang. Dieses Wissen wird für die weitere denkmalgerechte Sanierung sowie die museale Erschließung, insbesondere der Gebäude Am Samson 2 – 4, eine wichtige Rolle spielen.

Geplant ist die Präsentation der Ergebnisse der Arbeit von Jan Fortunski im Rahmen eines Vortrags in der Erzwäsche (heute Nationalparkhaus St. Andreasberg). Der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Aus dem Vereinsleben

Das Bergwerk und die Arbeitsgruppe konnte schon mehrfach bei den Filmaufnahmen zur Serie "Harter Brocken" kooperieren. Mittlerweile gibt es schon Besucher, die die Originalplätze der Aufnahmen besichtigen wollen. Auch hier werden wir kooperieren, soweit dies im Rahmen unserer ehrenamtlichen Arbeit möglich ist.

Ein guter Kontakt zu den Hauptdarstellern der Serie wird in jedem Fall gepflegt.



Hauptdarsteller Aljoscha Stadelmann der Serie "Harter Brocken" mit L. Schirmer und M. Halbas der AG 'Bergbau'

(Foto: Schirmer, 29.10.2023)

Internationaler Montanhistorik-Workshop in St. Marie aux Mines

Zum ersten Mal tagte der Workshop in Frankreich. Der Name St. Marie aux Mines ist Bergbauexperten wohl bekannt und die kleine Stadt in den Vogesen hat sich

auch durch ihre Mineralienbörse einen besonderen Namen gemacht.

Ende September trafen sich mehr als 140 Teilnehmer zur vierundzwanzigsten Tagung.



Die Teilnehmer der Tagung im Lebertal

(Foto: Workshop)

Das historische Stadt Theater von St. Marie bot einen prächtigen Rahmen für die Vortragsveranstaltung und den Festabend. Rund 30 Exkursionsziele boten spannende Einblicke in die Bergbauwelt der Region und der Umgebung.



Gefluteter Schacht im Altbergbau

(Foto: M. Bock, 28.09.2023)



Übergabe des Workshop Banners an A. und S. Dützer als Vertreter des ORGA Teams für die 25. Tagung am Rammelsberg

(Foto: M. Bock, 30.09.2023)

Berginspektion St. Andreasberg - Revierbericht 27 – Oktober bis Dezember 2023

Termine 2024

Samstag, 19.03.2024 bis Samstag, 23.03.2024

Arbeitswoche Lehrbergwerk
Sankt Andreasberg

Freitag, 22.03.2024

Mitgliederversammlung Geschichtsverein
Neuwahlen Vorstand!
Alte Post, Sankt Andreasberg

500 Jahre Bergfreiheit Bergstadt Bad Grund

(www.500-jahre-bergfreiheit.de)

Samstag, 25.05.2024

15. Landestscherper der VBN e. V.
mit Bergparade, Bad Grund

Samstag, 08.06.2024

Montanhistorisches Kolloquium
„500 Jahre Bergfreiheit Grund“

[LINK TU CLZ zum Kolloquium 2024](#)

(in Zusammenarbeit TU Clausthal, unserem Geschichtsverein, der Stadt Bad Grund und weiteren)
Atrium, Bad Grund

Samstag, 15.06.2024

Festakt zu „500 Jahre Bergfreiheit Bad Grund“
Atrium, Bad Grund

Sonntag, 16.06.2024

125 Jahre Bergmannsverein
„Hildesia“ e.V. Diekholzen
Diekholzen

Freitag, 06.09.2024 bis Sonntag, 08.09.2024

500 Jahre Bergbehörde in Clausthal

([500 Jahre Bergbehörde \(niedersachsen.de\)](http://500JahreBergbehoerde.niedersachsen.de))

Freitag, 06.09.2024

Montanhistorisches Symposium
„500 Jahre Bergbehörde“

Aula Academica, Clausthal

Samstag, 07.09.2024

Bergparade in Clausthal

Sonntag, 08.09.2024

Tag des offenen Denkmals

Amthaus des früheren Oberbergamtes Clausthal

Donnerstag 26.09.2024 bis Montag, 30.09.2024

25. Internationaler Bergbau- und Montanhistorik
Workshop am Rammelsberg bei Goslar

Samstag, 12.10.2024

Ältestenratssitzung der VBN e. V.
Rehburg-Loccum

Es weihnachtet



Weihnachtliche Stimmung zum Schichtende im Beerberg I

(v. l. n. r.: B. Noltemeyer; S. Lohmeier, W. Ließmann)

Foto: J. Bertram, 02.12.2023)



Weihnachtliche Stimmung zum Schichtende im Beerberg II

(v. l. n. r.: D. Hochbaum, M. Bock, J. Bertram)

Foto: B. Noltemeyer, 16.12.2023)



Metzschicht am Zechenhaus

(v. l. n. r.: D. Hochbaum, J. Bertram, M. Stemmann, A. Eberwien,
W. Ließmann, M. Bock, B. Noltemeyer;

Foto: M. Bock (Selbstauflöser), 16.12.2023)